

Volkstimme

Einzelpreis 1.50 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlich: Redakteur: Adolf Paul, Magdeburg. — Verlagsanstalt: für Inland: Wilhelm Ciesbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von: H. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 2111. — Für die Redaktion Nr. 1587, für den Verlag und die Druckerei Nr. 931. Postfachungsliste 2. Magdeburg, Seite 114.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 105.00 M., monatlich 35.00 M. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 100.00 M., monatlich 33.50 M. Bei den Postanstalten Vierteljährlich 105.00 M., monatlich 35.00 M. — Anzeigengebühren: die gespartene Koppreise 1.50 M., auswärts 1.60 M. am Reklameteil Seite 17.00 M., auswärts 18.00 M. Berechnungstermin: Seite 1.00 M. Anzeigenabgabe geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 172.

Magdeburg, Mittwoch den 26. Juli 1922.

33. Jahrgang.

Rebellion in Bayern.

Die Preussischen Monarchisten, die in Bayern ihr Wohl gefunden haben, erheben mit Unterstützung der Bayerischen Volkspartei, die ehemals zum Zentrum gehörte, die Fahne der Rebellion gegen die deutsche Republik. Die bayerische Regierung, die von der schwarzen Volkspartei abhängig ist, macht bekannt, daß sie die vom Reichstag am 18. Juli angenommenen Schutzgesetze für die Republik in Bayern nur mit einschneidenden Abänderungen durchzuführen willens sei. Den Staatsgerichtshof erkennt Bayern nicht an. Straftaten gegen die Bestimmungen der Schutzgesetze sollen von den bayerischen Gerichten abgeurteilt werden, nicht von dem Staatsgerichtshof der deutschen Republik. Die Reichskriminalpolizei wird von der bayerischen Regierung ebenfalls nicht anerkannt. Sie will sich die Rechte der eigenen Polizei nicht einschränken lassen. Reichspolizei hat in Bayern nichts zu suchen.

Seht die bayerische Regierung Versehen ihren Willen durch, dann behalten dort die

Mörderorganisationen ihre sichere Zuflucht.

Die bayerischen Volksgerichte tun ihnen nichts, die bayerische Polizei beschützt sie sogar und hält jede Gefahr fern von ihrem teuern Haupte. Die Schutzgesetze wären innerhalb Bayerns in die Luft geschrieben. Aber nur innerhalb des rechtsrheinischen Bayern. Für die linksrheinischen Reichsteile gilt die Revolte nicht. Dort mag der Staatsgerichtshof, mag die Reichspolizei ihres Amtes walten. Denn dort haufen keine Mörderbanden. Die bayerische Regierung teilt jedoch in ihrem Vernehmen, die Geheimorganisationen zu decken, ihr eignes Land in zwei Teile und scheidet die Pfalz aus Bayern aus. Und das alles, um Mörder und Mörderorganisationen vor Verfolgung zu bewahren.

Natürlich gibt die bayerische Regierung einen andern Grund an. Wenn die Schutzgesetze durchgeführt werden nach Reichsvorschrift, dann gäbe es Unruhen in Bayern. Zur Revolte wird noch die Lüge gestellt.

Wenn Bayern mit der Reichsgesetzgebung zum Schutze der Republik unzufrieden ist, so kann es zweierlei tun. Entweder es kann erklären, daß es zwar die Gesetze für schlecht halte, auf ihre baldige Abschaffung dringen werde, aber trotzdem für ihre loyale Durchführung auch in Bayern, solange sie bestünden, sorgen werde. Oder Bayern konnte erklären, diese Gesetze seien ihm so unerträglich, daß ihm der Austritt aus dem Reiche lieber sei als ihre Anwendung auch in Bayern. Das erste wäre ein rechtmäßiges, das zweite ein rechtswidriges Verfahren, aber das eine wie das andre wäre doch ehrlich gewesen. Bayern versucht aber, sich mit

Schwindelmanövern

zwischen Rechtsmäßigkeit und Rechtswidrigkeit, zwischen tatsächlichen Abfall vom Reichsrecht und deklamatorisch betonter Reichstreue hindurchzumogeln. Das ist es, was die ganze Situation zwischen ihm und dem Reiche vergiftet.

Da das bayerische Verhalten eine Spekulation auf die Rechtsunkenntnis ist, ist es notwendig, bis zu den Grundfragen der Reichsverfassung zurückzugehen. Die Reichsverfassung der Republik beruht ebenso wie jene des Kaiserturns auf dem Grundsatz, daß Reichsrecht Landesrecht bricht. Etwas andres ist auch gar nicht möglich. Wenn zwischen den einzelnen Bundesstaaten eine staatliche Gemeinschaft höherer Ordnung, die man Deutsches Reich nennt, bestehen soll. Könnte jedes Land Gesetze, die vom Reiche gegeben sind, aufheben, so gäbe es eben kein Reich mehr. Wenn die bayerische Regierung den Gesetzen zum Schutze der Republik die Anerkennung verweigert, so ist das tatsächlich eine schroffe Verneinung des Reichsgedankens, die durch pathetische Versicherungen der Reichstreue nicht gemildert werden kann.

Das Verhalten der bayerischen Regierung ist unehrlich nicht nur dem Reiche, sondern auch Bayern gegenüber. Die Regierung will bei jenen, die um die Wahrung der bayerischen Selbstständigkeit besonders ängstlich besorgt sind, den Anschein erwecken, als trete sie für eine solche Selbstständigkeit Bayerns ein. Dabei weiß sie selber ganz genau, daß der von ihr eingenommene Standpunkt ganz unhaltbar ist. Ihre Pflicht wäre es, der bayerischen Reaktion den Star zu streichen und ihr zu sagen, daß es sich zwischen der Anerkennung der Reichsgesetze und dem Abfall vom Reiche zu entscheiden hat. In Wirklichkeit treibt die bayerische Regierung durch ihr

zweideutiges Verhalten

die dem Föderalismus zuneigenden Teile der bayerischen Be-

völkerung geradezu mit verbundenen Augen in die Abfallbewegung hinein.

Es gibt in Bayern Leute, die den Abfall vom Reiche wollen, die aber sehr zufrieden sind, wenn das bayerische Volk den Abgrund noch nicht merkt, dem es entgegengeführt wird. Diese Leute wollen den „Ordnungsstaat“ Bayern, wie er unter Rohr und Boehner bestand und unter Versehenfeld noch nicht verschunden ist, jenen Ordnungsstaat nämlich, in dem sich die mörderischen

Verschwörungen gegen die Republik

in aller Ordnung und Sicherheit weiter entwickeln können. Sie wollen den Abfall, den bayerischen Sezessionskrieg, weil sie darin eine Gelegenheit sehen, das ganze Deutsche Reich in Brand zu stecken. Statt gegen diese Leute den offenen Kampf aufzunehmen, unterliegt die bayerische Regierung bewußt oder unbewußt ihren Einflüssen.

Der Träger dieser unheilvollen Entwicklung ist die Bayerische Volkspartei, die sich von der Zentrumspartei abgesplittet hat. Es trifft sich gut, daß die Zentrumspartei gerade jetzt ihre ihre Absicht verkündet, sich zu einer christlichen Volkspartei zu verwandeln, die vor keiner Konfession, keinem Stande und keinem Lande haltmacht. Die Politik der Bayerischen Volkspartei ist in allen wichtigen Fragen jener des Zentrums geradewegs entgegengesetzt. Welche von diesen beiden Arten Politik zu machen, verdient nun den Namen christlich? Und wenn es die Absicht des Zentrums ist, seine christliche Politik in allen Ländern des Reiches geltend zu machen, warum vernimmt man bisher jeden Einfluß dieser christlichen Zentrums politik auf Bayern?

In Berlin besteht keineswegs die Absicht, die Kräfte mit Bayern mutwillig auf die Spitze zu treiben. Das Reich ist Bayern gegenüber in der Lage des gedulden Gemanntes, dem seine Frau unter Veteurungen ihrer ehelichen Treue und Liebe die Ehe zur Hölle macht. In Geduld hat es nie geseht und sieht es auch jetzt nicht. Sowie wenig dies an sich getadelt werden mag, so ist doch selbstverständlich, daß vom Reich unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen die vollkommenste Klarheit und Festigkeit unbedingt zu fordern ist. Die Gesetze zum Schutze der Republik sind vom Reichstag mit gewaltigen Mehrheiten angenommen worden. Alle Länder haben sich mit ihnen einverstanden erklärt, nur Bayern nicht. Der Gedanke, daß Bayern durch Willkürige Regierungsvorordnungen Reichsgesetze ausschalten könnte, ist verfassungsrechtlicher Konfens. Die

Reichsregierung hat die Pflicht,

die Reichsverfassung zu schützen. Würde sie diese Pflicht vernachlässigen, so würde sie das schlechteste Beispiel geben und die Schuld an der Auflösung des Reiches auf sich laden.

Daher kann es nur über den Zeitpunkt des Handelns und die Wahl der Mittel Meinungsverschiedenheiten geben. Ueber das Ziel, von allen Gliedern des Reiches die Achtung der Reichsgesetze zu verlangen und nötigenfalls zu erzwingen, gibt es keine Diskussion.

Die Sozialdemokraten rufen auf.

Eine Konferenz der sozialdemokratischen Fraktion des Bayerischen Landtags, der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bayerns, der bayerischen Landeszentrale und der Bezirksleitungen der beiden sozialdemokratischen Parteien hat einen Aufruf an die Öffentlichkeit gerichtet, in dem es heißt:

Jeder Versuch, die Schutzgesetze, die Teile des Reichsrechts sind, für Bayern ganz oder teilweise außer Wirksamkeit zu setzen, stellt einen Verfassungsverbruch und einen Angriff auf den Bestand der politischen und rechtlichen Einheit des Reiches dar, der von der Reichsregierung wie vom Reichstag mit allen verfügbaren Mitteln abgewehrt werden muß.

Die Konferenz erklärt es als Pflicht aller reichstreuen geminteten Volkstreu Bayerns ohne Unterschied der Partei, im Interesse der Erhaltung des innern Friedens im deutschen Volk und des Ansehens Deutschlands vor der ganzen Welt den Standpunkt der Reichsregierung zu unterstützen und die drohende Anarchie und Rechtsunsicherheit von Bayern abzuwehren.

Die Konferenz beauftragt die hierfür zuständige Stelle der sozialdemokratischen Parteien, im Sinne dieser Auffassung tätig zu sein und die gesamte Bevölkerung in dem geeignet erscheinenden Augenblick zur Anteilnahme an dieser Abwehr aufzurufen. Hieraus ergibt sich für die ganze republikanische Bevölkerung Bayerns die Verpflichtung, selbständige Organisationen irgendwelcher Art zu unterlassen, sich aber für alle Möglichkeiten bereit zu halten.

Die bayerische Regierung hat sich in dem drohenden Konflikt mit dem Reiche die Führung aus der Hand nehmen

lassen und sie den beiden Reichsparteien, der Bayerischen Volkspartei und der Mittelpartei, abgetreten. In der „Mittelpartei“ sind die Deutschnationalen mit den Stresemännern vereinigt. So ist der Konflikt aus dem Bereich staatsrechtlicher Erwägungen in den Bereich gefühlsmäßiger Parteidemagogie herabgeglitten, in der die Deutschnationalen, die Stresemänner und der von Preußen importierte Hund der Landwirte entscheiden.

Diese schroffe Wendung nach rechts veranlaßte die bayerischen Demokraten, die entschlossen waren, die Regierung in allen Versuchen, mit der Reichsregierung zum Ausgleich zu kommen, zu unterstützen, zum Austritt aus der Koalition. Man stellte an sie das Verlangen, das Reichskriminalgesetz in Bayern nicht zu vollziehen, eine Zustimmung, die der demokratische Minister Gamm mit seinem Rücktritt beantwortete.

Die bayerischen Parteien.

Mit den bürgerlichen Parteien Bayerns hat es keine eigne Bewandnis. Sie stehen alle um einige Meilen weiter rechts als die des Reiches. Ein Vergleich zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum im Reiche, das ihr an sich entspricht, ist schon kaum mehr möglich, so sehr segelt die Gefolgschaft des Banerendoktors Gamm im nationalpolitischen Konterbaiten Fahrwasser.

Was sich in Bayern Demokraten schimpft, steht bedeutend weiter rechts und ist im Durchschnitt viel reaktionärer als die deutschen Volksparteiler im Reich oder gar in Preußen. Was im Reiche Deutsche Volkspartei und Deutschnationale sind, hat sich südlich des Maines sein säuberlich zu einer gemeinsamen, sogenannten „Mittelpartei“ zusammengeschlossen, um damit darzutun, daß die einen von ihnen auf der Rechten und die andern, die keine Hakenkreuzler und Ehrhardt-Gelben sind, auf der äußersten deutschvölkischen Rechten stehen.

Diese Mordhelden geben seit den Zeiten Rohrs den Ton für die bayerische Regierungspolitik an. Auf sie wird die weitgehendste Rücksicht genommen. Um sie zu schützen, treibt nun Bayern mit Hochdruck auf den

Bruch mit dem Reiche

hin. Etwas andres sind die Beschlüsse der maßgebenden Bayerischen Volkspartei, die die Mehrzahl der Minister stellt, nicht. Und Graf Versehenfeld, der Ministerpräsident, wird nicht zu Unrecht als der bayerische Poincaré bezeichnet. Wie dieser nichts andres ist als das phonographische Sprachrohr der nationalistischen Pariser Kammer für die übertriebenen außenpolitischen Forderungen gegen das besiegte Deutschland, so ist Versehenfeld auch nur der beauftragte Sprecher und Handlanger der bayerischen partikularen Reaktion gegen das Reich. Daß er sich dazu mißbrauchen läßt, erregt Kopfschütteln; aber die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen.

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo die Klärung, die schon längst notwendig gewesen wäre, zwischen dem Reich und dem einen der süddeutschen Länder, dessen Zügellosigkeit in der Opposition gegen das Reich keine Grenzen kennt, kommen muß, auch wenn es zum Liegen oder Brechen kommen sollte. Denn es ist eine Hanswurstdiade einerseits und eine

politische Unerschämtheit sondergleichen

andererseits, wenn Bayern nun nachträglich die Verordnungen des Reichspräsidenten und die Schutzgesetze des Reiches durch eine eigne Verordnung herausgeben will, und sich dabei auf eben denselben Artikel 48 der Weimarer Verfassung beruft, der dem Reichspräsidenten die Befugnis zum Erlaß von Verordnungen für die Herstellung gefährdeter Sicherheit und Ordnung zuspricht.

Bei „Gefahr im Verzug“ steht dieses Recht auch den Landesregierungen zu. Aber wo ist in Bayern Gefahr im Verzug? Geht die Freiheit so weit, daß man aus den Verordnungen des Reichspräsidenten und den verfassungsmäßig zustande gekommenen Gesetzen zum Schutze der Republik, für die selbst die Deutsche Volkspartei gestimmt hat, eine Gefahr für Bayern konstruiert? Nur eine Gefahr ist in Bayern seit längerer Zeit vorhanden, der

monarchistische Umsturz.

Aus Angst vor völkischen und monarchistischen Unruhen hat das Ministerium Versehenfeld die bayerischen Truppen von den Truppenübungsplätzen in die Standorte zurückberufen.

Aber besser als die Reichswehr vermag eine Durchführung der Reichshülfsgesetze im republikanischen Geiste, wie sie gebietet sind, jede Gefahr, auch in Bayern, zu bannen. „Reichsrecht bricht Landrecht“, das ist ein Verfassungsgrundsatz, den die Republik aus der alten Verfassung übernommen hat. Erkennt ihn Bayern nicht mehr an, so stellt es sich selbst außerhalb des Reiches.

Wer an der Front den Mut zu diesem Schritte hat, tue ihn! Das bayerische Volk möge dann selbst entscheiden. An Aufklärung werden wir Sozialdemokraten es nicht fehlen lassen.

Ein blutiger Sonntag in Klautshal.

Am letzten Sonntag kam es in Klautshal im Oberbayern zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen Arbeiterjugend und Studenten, wobei ein blutiger Sonntag mit einem Studenten erschossen wurde. Ueber die Vorgänge erhalten wir folgenden Bericht:

Die kommunistische Arbeiterjugend Klautshals hatte am Sonntag den 22. Juli das Fest der Bannerweihe angelegt. Ein kleiner Trupp junger Burschen von etwa 15 Jahren wollte um 5 Uhr einen Ausflug in die Umgegend von Klautshal machen. Beim Vorbeimarsch am Bahnhof in Klautshal begegnete sie einem Trupp Studenten, die mit Kränzen und Pfeifen und, das Lied „Heil dir im Siegerkranz“ singend, einige ihrer Kameraden zum Bahnhof begleiteten. Es kam zu einem Wortgefecht zwischen Studenten und Arbeiterjugend. Ein Student, von Jellerfeld kommend, der im Begriffe war, abzufahren, stellte seinen Koffer auf den Perron des Bahnhofs und kam auf die Arbeiterjugend zugegriffen. Er verlangte die Einschleppung der roten Fahne. Die Jungen widerstrebten sich dem Verlangen des Studenten.

Der Student gab zwei Schüsse ab, die jedoch keine Wirkung erzielten. Die jungen Kommunisten verlangten hierauf die Herausgabe der Waffe und forderten auch den Nachweis eines Waffenscheins. Der Student, der die Schusswaffe wieder eingesteckt hatte, griff in die Tasche, ein Schusskräft, und ein Arbeiterjunge von 15 Jahren aus Echingen wurde in das Herz getroffen und zusammen.

Es sammelte sich sofort eine größere Menschenmenge an, die den Missetäter lynchten.

In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht. Im Laufe des Samstag kam es dann zu mehreren blutigen Ausschreitungen, wobei noch weitere zwei Studenten dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Der Aufrührer wurde bei einer der Schusswaffen noch mit einem Schuss in die Brust getroffen.

Die jetzt so ruhigen und besonnenen Arbeiter des Oberbayern sind durch diese Geschehnisse in höchste Empörung versetzt und fordern die Entlassung der Studenten aus Haft. In einige feindselige Parteien ist die erste Menge eingedrungen und hat Kränze und Pfeifen auf die Straße geworfen und Entschuldigungsgebeten geschrien. Aus dem Hotel „Zum heiligen Kaiser“ wurden die Kaiserbilder auf die Straße geworfen.

Der Polizeibereich behält die Vorgänge in derselben Weise. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Student Karl Reber, der die erste Fahne der kommunistischen Jugend ab „Lappen“ bezeichnete. Bei einem Handgemach zwischen den Kommunisten und den Studenten zog Reber seinen Revolver und erschoss den blutigen Arbeiter Karl Bertrant aus Echingen. Der Polizei gelang es erst in den frühen Nachmittagstunden des Sonntag, die Ruhe wieder herzustellen.

Wieder ist also ein junges Menschenleben durch die wahnwitzige Tat eines Nationalisten zur Strecke gebracht worden. Dem Täter hat das empirische Volk sofort gerichtet. Wenn er mit dem Leben davonkommt, hat die Staatsanwaltschaft die Pflicht, den Mord vor die Schranken des Gerichts zu bringen.

Diese hässlichen heutzutage Revolutions- und Morde müssen auch die besonnenen und ruhigen Arbeiter zu Taten treiben, die andersfalls gar nicht möglich wären. —

Justiz und Waffenfunde.

Aus der Bevölkerung gehen uns fortgesetzt Mitteilungen zu, daß die wegen der Waffenfunde verhafteten Personen wieder auf freiem Fuße sind. In den Anfragen kommt die Entrüstung der republikanischen Bevölkerung darüber zum Ausdruck, daß die Kriminalpolizei die Reaktionen, bei denen Waffen gefunden sind, und die sich danach nicht als harmlose Mitbürger entpuppt haben, wieder laufen läßt, damit die Herrschaften ihre Spießgesellen warnen und die andern Waffenfunde vor dem Zugriff der Polizei bewahren können.

Wie wir auf Anfrage beim Polizeipräsidenten erfahren, hat die Kriminalpolizei nur die Feststellungen des Tatbestandes zu machen und dann die Verhafteten der Staatsanwaltschaft hinzuführen. Danach steht der Polizei kein Einfluß auf Freilassung oder Haftverlängerung mehr zu.

Die Polizei hat also keine Schuld daran, daß die Waffenfunde wieder außer Haft sind. Sie sind fast alle wieder auf freiem Fuße gesetzt, trotzdem die Beweise für ihre Schuld klar genug liegen. Es bleibt also nur der Schluß übrig, daß die Justiz die Freilassung der Reaktionäre veranlaßt hat.

Wir erwarten, daß die Justizverwaltung der Öffentlichkeit mitteilt, aus welchen Gründen die betreffenden Staatsanwälte oder Richter die Freilassung der wegen der Waffenfunde Verhafteten angeordnet haben. Vor allem interessiert die republikanische Bevölkerung, ob die Freigelassenen schuldlos sein sollen und ob die Justiz etwa der weisendsten Ansicht ist, daß die Haftentlassung keine Begünstigung der Feinde der Republik und ihrer Vorbereitungen darstellt. Es sollte doch auch der im Dienste der Republik stehenden Justizverwaltung bekannt sein, daß es sich bei den Waffenfunden um ein weitverzweigtes System von Waffenlagern handelt, die von den Reaktionären gemäß nicht zum Schutze der Republik angelegt und die noch lange nicht völlig aufgehoben worden sind.

Die Entdeckung der Waffen- und Munitionslager ist den Reaktionären und ihren Freunden natürlich höchst unangenehm. Sie versuchen alles Erdenkliche, um die Sache als harmlos hinzustellen. Die „Münchener Zeitung“ leistet ihnen dabei, wie wir nachgewiesen haben, hilfreiche Dienste.

Auch die Patronenfabrik Bolte, die wir in unserer Mitteilung über die Munitionsfunde nicht genannt hatten, bemüht sich, die Harmlosigkeit der Munition zu betonen. Sie sendet uns unter Berufung auf das Pressegesetz folgende Berichtigung:

Die Munition ist nicht entgegen den gesetzlichen Bestimmungen hergestellt worden. Es handelt sich nicht um Militär- oder Jagdmunition, sondern um Jagdmunition, die zur Jagd auf Großwild dient und in der Hauptsache für die Ausfuhr gefertigt und geliefert ist. Dummgeschosse sind nicht hergestellt worden. Die sämtlichen als Dummgeschosse bezeichneten Geschosse sind Leihgeschosse, wie sie überall, insbesondere in den Tropen, zur Jagd auf Wildtiere verwendet werden. Es trifft auch nicht zu, daß wir den Bestand der Munition trotz eines polizeilichen Besuchs nachforscht hätten. Die weitere Fertigung und der Bestand der Munition sind bis heute noch nicht untersucht worden. Wir haben aber die Fertigung aus freien Stücken bis auf weiteres eingestellt.

Bolte. (Unterschriften nicht lesbar.)

Zu diesen Behauptungen der Patronenfabrik wird das Polizeipräsident Stellung nehmen müssen. Wir verweisen aber schon jetzt auf die Feststellung der Firma Bolte, daß die Munition in der Hauptsache für die Ausfuhr gefertigt und geliefert ist. Also nur in der Hauptsache. Damit gibt die Patronenfabrik Bolte klar auch die Ausnahmen zu, in denen auch anderswohin Munition geschickt ist, wo man nicht auf Böden und Tiger schießen kann. Thüringen liegt nicht in den Tropen. Das müßte auch die Firma Bolte wissen. —

Unabhängige Einsicht.

Der Provinzialausschuß des unabhängigen Bezirkesverbandes Brandenburg befaßte sich am Sonntag mit der politischen Lage und nahm nach ausgedehnter Diskussion folgende Resolution einstimmig an:

Der Provinzialausschuß der U. S. P. für die Provinz Brandenburg und die Grenzmark, bestehend aus den Vertretern der einzelnen Kreise, den Abgeordneten und Selekturen, billigt die von der Zentralkommission und der Reichstagsfraktion seit dem Rathenau-Mord eingeschlagene Politik. Der Provinzialausschuß erblickt in den gemeinsam geführten Kämpfen die einzige Gewähr für den wirklichen Schutz der Republik und den endgültigen Sieg über die erstarbte monarchistisch-militaristische Reaktion. Der Provinzialausschuß erkennt, daß zur Stunde eine Einigung mit der R. P. D. unmöglich ist, da die R. P. D. unter der Leitung der Moslawer Sowjetregierung steht und als deren Werkzeug keine den tatsächlichen deutschen Machtverhältnissen entsprechende proletarische Politik machen kann. Deshalb sind die Verhandlungen der Zentralkommission unserer Partei mit der Zentrale der R. P. D. zwecks Schaffung einer großen gefunden, auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden sozialistischen Partei aufzunehmen. Vor dem Parteitag und auf diesem selbst ist dann Bericht zu geben und das zur Diskussion zu stellen, was als organisierte und programmatische Grundlage der zu verschmelzenden Parteien gelten soll.

So folgt eine unabhängige Gruppe der andern. Ueberall liegt die Einsicht in die Notwendigkeit.

Wenn diese Einsicht 3 Jahre früher gekommen wäre, könnten die Unabhängigen heute nicht von der „erstarbten monarchistisch-militaristischen Reaktion“ sprechen. Diese Stärkung ist lediglich der Zersplitterung der Arbeiterbewegung durch Unabhängige und Kommunisten zuzuschreiben. —

Frankreich lenkt ein.

Unter dem Druck der öffentlichen Meinung hat Poincaré die Forderungen, von denen er eine kurzfristige Stundung der deutschen Verpflichtungen abhängig machte, wesentlich zurückgedraht. Blösig ist der Draufgänger auch bereit, am 31. Juli nach England zu reisen und dort mit Lloyd George die Reparationsfrage zu besprechen. Außer den Reparationen soll auch die Orientfrage, das Standard-Öl-Problem und die Hilfsaktion für Oesterreich besprochen werden.

Von dieser Zusammenkunft wird naturgemäß vieles für die weitere Entwicklung der Reparationspolitik abhängen. Die englische Regierung hat in aller Öffentlichkeit darauf hingewiesen, daß sie gewillt ist, eine Abschreibung der französischen Schulden vorzunehmen, wenn Frankreich einer gleichen großen Abschreibung der deutschen Schulden zustimmt. Daß Frankreich diesem Grundsatze prinzipiell zugeneigt ist, steht fest. Der Kampf wird deshalb um die Höhe der Abschreibungen und um die Bedingungen, die an eine Abschreibung zugunsten Deutschlands geknüpft werden sollen, geführt werden.

Der Pariser „Lemps“ umschreibt das neue Reparationsprogramm Poincarés wie folgt: Frankreich ist

Kleines Feuilleton.

Ein neuer Goethefund.

Am den 1. Juli des vorstehenden Dichters Rudolf von Heyer zum Jahre 1820 über ein Journalistenpaar mit Goethe in Berlin zusammenzutreffen. Der Dichter Rudolf von Heyer hat die deutsche Literatur durch seine Werke und seine Persönlichkeit als ein Original hervorgehoben. Er ist einer der größten Dichter der deutschen Literatur. Seine Werke sind eine Schatzkammer der deutschen Sprache. Seine Persönlichkeit ist eine Quelle der Inspiration für die Dichter der Zukunft. Seine Werke sind eine Schatzkammer der deutschen Sprache. Seine Persönlichkeit ist eine Quelle der Inspiration für die Dichter der Zukunft.

Sein Werk ist eine Schatzkammer der deutschen Sprache. Seine Persönlichkeit ist eine Quelle der Inspiration für die Dichter der Zukunft.

Seine Werke sind eine Schatzkammer der deutschen Sprache. Seine Persönlichkeit ist eine Quelle der Inspiration für die Dichter der Zukunft.

Seine Werke sind eine Schatzkammer der deutschen Sprache. Seine Persönlichkeit ist eine Quelle der Inspiration für die Dichter der Zukunft.

Seine Werke sind eine Schatzkammer der deutschen Sprache. Seine Persönlichkeit ist eine Quelle der Inspiration für die Dichter der Zukunft.

Seine Werke sind eine Schatzkammer der deutschen Sprache. Seine Persönlichkeit ist eine Quelle der Inspiration für die Dichter der Zukunft.

Seine Werke sind eine Schatzkammer der deutschen Sprache. Seine Persönlichkeit ist eine Quelle der Inspiration für die Dichter der Zukunft.

Seine Werke sind eine Schatzkammer der deutschen Sprache. Seine Persönlichkeit ist eine Quelle der Inspiration für die Dichter der Zukunft.

Osterhochzeit — Aufgebot

Rudolf von Heyer und Johanna ...

Wir laden ein zu der Hochzeit am ...

Am Sonntag den ...

In der ...

Um ...

Die ...

Wir ...

Die ...

Wir ...

Die ...

Wir ...

Hochzeit

Wir laden ein zu der Hochzeit am ...

Am Sonntag den ...

In der ...

Um ...

Die ...

Wir ...

Die ...

Wir ...

Die ...

Wir ...

Die ...

Jerett, auf eine Sonderaktion gegen Deusth...

Das nationalistiche Frankreich will also einlenken...

Gegen die Demokratie.

Die polnische Krise scheint nach sieben Wochen...

Gegenstände zu dem Kabinett Bonifowski...

Verfassungskampf

in ein offenes Stadium getreten. Bilsudski überließ...

Mein schon bei der Ministerjuche stellte sich...

Demonstrationen der Arbeiter

zeigten, daß man sich nicht so einfach mit einem...

Die Haltung des Staatsefers hat zur Evidenz...

Ähnliches wie in Polen spielt sich in Italien...

ewige Regierungskrisen.

Das Kabinett Jacca ist gefallen. An seine Stelle...

Bürgerlichen bereit waren, die sozialistische...

So stolpern die eine über die Dummheit des...

Was heute in Italien vor sich geht, trägt...

Deutschnationalen als Muster dienen,

stellen eine wohlorganisierte, von ihrem Standpunkt...

So treiben die Verhältnisse in Italien...

Notizen.

Neuwahl des Reichspräsidenten. Bei der Beratung...

Die Löhne der Staatsarbeiter. Am Montag...

Erhöhung der Bergarbeiterlöhne. Am Dienstag...

Ein Polizeipräsident in Halle. Die Stadt Halle...

Die „Reinigung“ bei den Deutschnationalen.

Rebellion im deutschnationalen Lager.

Der Staatsgerichtshof der Republik.

Zwei Millionen Belohnung. Der Oberreichsanwalt...

Der schwankende Dollarkurs. Eine Stabilisierung...

Der Kreistag in Goslar beschlußfähig.

Um Lensch. Die Uebernahme der Chefredaktion...

Gegen die Todesurteile der Sowjeträte.

Die italienische Ministerkrise.

Ein Sieg der englischen Arbeiterpartei.

Depeschen.

Amstern im Frankreich.

Ms. Paris, 25. Juli. Zu der bevorstehenden...

Der „Matin“ schreibt: Die Konferenz muß...

Protest gegen Moskau.

Ms. Paris, 25. Juli. Am Montag sprachen...

Ein merkwürdiger Selbstmord.

Ms. Berlin, 25. Juli. Am Montag abend...

Sieben Kinder ertrunken.

Ms. Gelsenkirchen, 25. Juli. Die Goethe...

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Verlagsanstalten entgegen.)

Wissen ist Macht... Bilh. Siebnecht

Wissen ist Macht... Bilh. Siebnecht

Erhalt Dir Deine teuren Schuh... Verwende nur Urbin dazu

Frauenhaare... pro Kilo 180 bis 400 M

Außergewöhnliche Kaufgelegenheit in Kurzwaren und Wirtschaftswaren

Wollhemden 1280	Leinwand 450
Semmelbrot 195	Wollhemden 195
Miederrock 995	Druckbrot 150
Schürzen 375	Stirnbinden 110
Wäsche 325	Porzellanbrot 95
Wollhemden 4950	Butterbrot 1850
Wollhemden 950	Stirnbinden 195
Wollhemden 795	Wäsche 1450
Wollhemden 1650	Wäsche 525
Wollhemden 4550	Wäsche 1950

Wittkowski
61 Breitweg 61

Leibhaus Max Erdstein
belehrt alles.

Ankauf
Sie schädigen sich, wenn Sie nicht erst bei mir unentgeltlich messen und tagieren lassen.

Gold Silber Platin
Kaufgelegenheit

Fahrräder
795 jeden Preis

Gold, Silber, Platin, Juwelen
Kaufgelegenheit

Lehrling
Kaufgelegenheit

Lehrling
Kaufgelegenheit

Lehrling
Kaufgelegenheit

Lehrling
Kaufgelegenheit

Mus alten Abchlüssen
enorm billigen Preisen

Anzüge
Kaufgelegenheit

Giederlings Konfektionshaus
Kaufgelegenheit

Möbel-Angebot
Kaufgelegenheit

Haemacolade
Kaufgelegenheit

Sternan
Kaufgelegenheit

Deutscher Metallarbeiterverband
Kaufgelegenheit

Große Vorstandssitzung
Kaufgelegenheit

Textilhallen-Eröffnung
Kaufgelegenheit

Textilhallen-Eröffnung
Kaufgelegenheit

UT GITARD
Kaufgelegenheit

Tod im Nacken
Kaufgelegenheit

Deutscher Holzarbeiterverband
Kaufgelegenheit

30. Stiftungsfest
Kaufgelegenheit

Metallarbeiter, Chauffeure, Techniker, Elektriker
Kaufgelegenheit

Zentral-Theater
Kaufgelegenheit

Ott Sorosoto
Kaufgelegenheit

Royal-Künstler-Spiele
Kaufgelegenheit

Thalia-Lichtspiele
Kaufgelegenheit

Thalia-Lichtspiele
Kaufgelegenheit

Brillanten

F. Streibel, Juweliersmeister

Arbeitsmarkt

Lehrling, Arbeiter, etc.

Staubsauger (Maidinger)

Staubsauger, etc.

Staubsauger (Maidinger)

Staubsauger, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Lehrling

Lehrling, etc.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Juli 1922.

Streik der Straßenbahner.

Vom Transportarbeiterverband wird uns geschrieben:

Am heutigen Tage hat das gesamte Führ- und Werkstättenpersonal von den beiden Straßenbahnbetrieben in Magdeburg, Magdeburger Straßenbahn und Magdeburger Vorwerkbahn, die Arbeit niedergelegt.

Nach den am 10. Juli geschlossenen Verhandlungen in Magdeburg über die Tarif- und Wohnreglung hatten die Arbeitgeber das Reichsarbeitsministerium angerufen, das zur Schlichtung dieser Streikfrage einen besonderen Schlichtungsausschuß eingesetzt hatte.

Um auch das letzte Mittel, eine Verständigung herbeizuführen, anzuwenden, wurde die hiesige Regierung gebeten, zwischen beiden Parteien noch einmal die Vermittlung zu übernehmen.

Ueber die Verhandlungen und auch über die Lohnverhältnisse werden noch nähere Mitteilungen erfolgen. Sie dürften der Einwohnerchaft zeigen, daß nach der ganzen Sachlage die Straßenbahner zur Anwendung des letzten Mittels, des Streikes, gezwungen waren.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Neue Neustadt. In der sehr gut besuchten Bezirksversammlung sprach Genosse Wetras über die jüngsten politischen Ereignisse.

— Kinderfängerchor zur Begrüßung des Reichspräsidenten. Bei der Begrüßung des Herrn Reichspräsidenten am 23. Juli in der Ausstellung ist die Mitwirkung des aus den Kindern der Volks- und Bürgerschulen zusammengestellten Kinderfängerchors in Aussicht genommen.

Parteifest im Klosterberggarten.

Konzert des Zentraltheater-Orchesters. Gesangskonzert. Massenchor. Über 400 Sänger. Mädet zum kommenden Sonntag. Keiner darf fehlen. Jeder kann sich daran beteiligen.

— Jungsozialisten. An einem der folgenden Sonntage ist ein gemeinsamer Besuch der Miana beabsichtigt.

— Die Umbenennung der Straßen. Die Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung beschloß bekanntlich kurz nach der Ermordung Rathenaus die Umbenennung einiger Straßen.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

- Bezirk Wilhelmstadt. Heute Dienstag den 25. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung im Hotel Wilhelmstadt. Referent: Stadtrat Genosse Wilmraad.
Bezirk Alte Neustadt. Heute Dienstag den 25. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Mitgliederversammlung in Winters Gesellschaftsgarten, Rogauer Straße. Referent: Gewerkschaftssekretär Franke.
Bezirk Sudenburg. Am Donnerstag den 27. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Sitzung der Funktionäre (Metallarbeiter S. P. D.) im „Goldenen Löwen“.
Bezirk Friedrichsbad-Werder. Am Freitag den 28. Juli, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung im „Friedrichshof“. Referent: Gewerkschaftssekretär Franke.
Bezirk Nothelfen. Am Freitag den 28. Juli, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung bei Preibenan.

Jungsozialisten.

Die Veranstaltung am Freitag wird wegen des Besuchs des Reichspräsidenten auf Dienstag den 1. August verlegt.

— Magdeburg als Tagungsort. Der Verband der Reinigungs-Unternehmer Deutschlands hielt am 15., 16. und 17. Juli im Restaurant Artushof zu Magdeburg seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag ab.

— Spieltag unserer Kinder. Am Mittwoch nachmittags Spiele für unsere Kinder auf dem Graauer Ager. Treffpunkt 4 Uhr im Holzbrücke.

— Wiederaufnahme in die Erwerbslosenfürsorge. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt bestimmt, wie von anfänglicher Stelle mitgeteilt wird, in einem neueren Erlass folgendes: In den Fällen, in denen die Erwerbslosenfürsorge eingestellt worden ist, weil sie die zulässige Dauer erreicht hat...

— Zur Warnung. Vom Holzarbeiterverband wird uns geschrieben: In der Kaiser-Friedrich-Straße 22 hat die Firma Wunderling u. Gieseke einen Betrieb zur Herstellung von Kunstgegenständen (Silber usw.) als Gegenstände, die bezahlt werden, eingerichtet.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 9. Juli bis 15. Juli 1922 die Zahl der Eheschließungen 71; der Lebendgeborenen (Vormwoche) 62 männliche, 34 weibliche, zusammen 96; der Gestorbenen 92 männliche, 26 weibliche, zusammen 118, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 11 männliche, 3 weibliche, zusammen 14; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 2 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 3 (—), Typhus 3 (—), Kindbettfieber (—), Ruhr 7 (—), Genickstarre (—).

— Wie fährt ich nach Pommern und nach dem Osten? Es scheint in Magdeburg noch wenig bekannt zu sein, daß durch die neuenzüge D 9/10 Köln—Berlin eine gute Verbindung für die Reisenden geschaffen ist, die über Berlin hinaus nach der Ostsee, nach Pommern, nach Danzig und weiter nach Ostpreußen fahren wollen.

— Frisches Wasser! Trockene Brötchen! Ein Erlass des Reichsverkehrsministers verpflichtet die Bahnhofsverwaltungen, in Zukunft neben den üblichen Heizvorrichtungen auch frisches Wasser und trockene Brötchen zu liefern und anzubieten.

Kleines Feuilleton.

Stahl und Eisen.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat auch die heimische Großindustrie auf der Miana vollständige Beweise ihres Sonnens und Mollens abgelegt. Ihre Erzeugnisse legen zugleich Zeugnis davon ab, wie außerordentlich elastisch die Produktionsform im allgemeinen gewesen sein muß, wenn sie sich in verhältnismäßig kurzer Zeit von der Kriegs- zur Friedensarbeit umstellen vermag.

einen so weitverbreiteten Ruf erworben hat. Alles, was an praktischen Erfahrungen in den letzten Jahrzehnten auf diesem Gebiet hat gesammelt werden können, ist technisch in bester Weise bewertet worden.

Mit besonderer Sorgfalt haben die Konstrukteure, um eine tadellose Arbeit zu erzielen, jede Vibration beim Arbeitsprozeß durch finanzielle Verstärkungen des Bettes, des Reit- und Spindelbockes sowie des Supports zu verhindern verstanden. Sinnreich und praktisch sind auch die vielfachen Verbesserungen, die an den ausgestellten Maschinen zum Zwecke des Gewindefschneidens angebracht sind, auffallend sauber auch die äußeren Gußstücke. Selbstverständlich ist, daß sämtliche Maschinen nicht nur mit Riemenbetrieb, sondern auch mit Elektromotoren ausgestattet werden.

Krupp-Gruson-Werk.

Hier mußte eine grundsätzliche Umstellung vorgenommen werden. Ein Werk, dessen Bedeutung fast ausschließlich auf die Fabrikation von Kriegsmaterial massiver Art aufgebaut war, sah sich gezwungen, die technischen Kräfte bis zum äußersten anzuspannen, um neue Fabrikationszweige einzuführen.

Auf seinem vom Architekten Dr.-Ing. Robert entworfenen, ausgedehnten Ausstellungsstand im Mittelblock der Halle 3 zeigt das Krupp-Gruson-Werk in recht übersichtlicher Anordnung einige bemerkenswerte Perleinerungsmaschinen, Magnetischer Schrotmühlen und Hartgußwalzen.

einwandfreie Versuche ist festgestellt worden, daß mit Hilfe dieser Maschine durchschnittlich 30 Prozent, bei vielen Feuerungen sogar 50 Prozent Brennstoffgehalt aus der Kohasse zurückgewonnen werden können. Für Eisenbahnen, Gasanstalten, Bergwerke, chemische Fabriken, auch da, wo große Mengen schnell abgearbeitet werden müssen, dürfte sich diese Einrichtung schnell bezahlt machen.

Schäffer u. Sudenburg.

Wohl gab es auch hier Schwierigkeiten zu überwinden, aber doch nicht in dem Maße wie beim Krupp-Werk oder gar bei Bolte. Durch die Vernichtung der deutschen Flotte, durch die Einstellung des Baues von U- und Torpedobooten gab es starke Einbußen an Bestellungen von Kontroll- und Messapparaten der verschiedensten Art. Von großen Erschütterungen blieb jedoch das Werk verschont.

Kleine Chronik.

Bergweilungsstat einer gewaltigen Frau.

Montag nachmittags gegen 2 Uhr wurde der 52 Jahre alte Arbeiter Max Brind in seiner Wohnung im Hause Pappelallee 18 in Berlin von seiner Ehefrau Maria geb. Kreffin mit einem Axterschlag am Kopf verletzt. Die Frau brach sich sofort nach der Tat zu Verwandten und Lehren um 6 Uhr wieder in ihre Wohnung zurück. Als sie ihren Gemahl los machte, ging sie zur Post und schickte sich selbst an. Nach den Befragungen von Verwandten und Hausbesitzern war die unglückliche Frau überaus fleißig und fast den ganzen Tag an der Nähmaschine, um für den Lebensunterhalt zu sorgen. Der Mann war ein Spieler und Säufer, und wenn er betrunken nach Hause kam, peiniigte er die Frau ausgereizt. Als das am Montag nachmittags wieder der Fall war und er sie sogar mit einem Küchenmesser bedrohte, ergriff die Frau in ihrer Verzweiflung eine in der Küche stehende Axt und verjagte ihrem Mann in ihrer Verzweiflung mehrere Schläge über den Kopf.

Ausflug in eine Weinstraße.

In der Warenweinstadt Nidderröhr bei Dresden wurde von zwei Wagnern ein Raubüberfall verübt. Diese drangen spät abends in die Wirtschaft ein. Der eine hielt die fünf anwesenden Gäste mit zwei Revolvern in Schach, während der andre von dem Wirte die Geldschranke aufschloß, erpreßte und den Schrank leerte. Die beiden Wagnern flohen dann und konnten bisher nicht ermittelt werden.

Gewalttät eines Hausbesitzers.

Der Maschinenfabrikant Richard Jensch wurde vom Dresdener Landgericht zu 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen Mieter, dem das Gericht eine Wohnung in seinem Hause zugewiesen hatte, aus dem Hause zu entfernen suchte. Er drang in der Nacht in die Wohnung seines Mieters ein, so daß dieser mit seinen Angehörigen in polizeilichem Schutz gebracht werden mußte. Das Gericht begründete die hohe Geldstrafe damit, daß hier ein Fall schwerster Missetat vorliege.

Der Fahrstuhl als Schuldturm.

Mit einem eigenartigen Fall von Gläubigerhilfe hat sich das Leipziger Schöffengericht zu befassen. Der Wirtinhaber einer Sämereigrößhandlung, Martin Lehmann, hatte den bulgarischen Kaufmann Mago Boneff-Machinoff, der dem Geschäft 828 000 Mark schuldet, auf dem Hauptbahnhof mit Hilfe mehrerer Angestellter kurzerhand festgenommen, im Auto nach seinem Kontor gebracht, ihn einer Verhaftung unterzogen, die gerichtliche Abgenommen und ihn zur Unterzeichnung verschiedener Urkunden gezwungen. Dann hatte er ihn bei Wasser und Brot in den Fahrstuhl gepackt und von Sonnabend bis Montag nachmittags darin festgehalten. Das Schöffengericht verurteilte Lehmann zu 80 000 Mark, die in Frage kommenden Angestellten zu 10 000 Mark Geldstrafe.

Anwetter im Rhein-Main-Gebiet.

Häufige Anwetter und schwere Regenschauer gingen am Sonntag über das Rhein-Main-Gebiet nieder, die einen erheblichen Ernteschaden anrichteten.

Plattdeutsch beim Schörrichter.

Vielfach wird von Anhängern der plattdeutschen Bewegung gefordert, daß Plattdeutsch als Gerichtssprache erklärt werden soll. Ein Freund des Plattdeutschen aber hat diese Forderung, wie im Gamburger „Lüdenborn“ erzählt wird, in die Tat umgesetzt. Der verdientvolle Begründer des Speditions-Handels, Dr. Joh. Wohl, war unlängst Obmann der Geschworenen beim Schörrichter in Verden. „As dat los gang“, erzählt er selbst, „do leet ic mi min Lie an un: Na, si könt woll häter Platt as Hochdeutsch? Is jo dat recht, wenn wie Platt snack? Do jäen se alle ja. Un do hefft wi junmer Platt snack de ganzen Dage un hebbit dat all ganz gründlich banommen.“

Die schnellste Reise über den Atlantik.

Im Hafen von Southampton traf der Dampfer „Mauretania“ aus New York ein, nachdem er die schnellste Reise seit Ausbruch des Krieges über den Atlantischen Ozean zurückgelegt hatte. Die genaue Reisetzeit betrug 5 Tage 8 Stunden 9 Minuten, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 25,86 Knoten stündlich. Nach Einfuhrung der Dampferung hat die „Mauretania“ ihre Geschwindigkeitsleistung ständig verbessern können.

Was kostet heute eine Südamerikareise.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Infolge des weitern Fortschreitens der Marktentwertung haben die nach Südamerika verkehrenden deutschen Schiffsverkehrslinien sowie der holländische Lloyd die Fahrpreise für dritte Klasse nach den Häfen Südamerikas wie folgt erhöht: 12 000 Mark für einen Platz im Wohndeck, 15 000 Mark für einen Kabinenplatz.

Eine „Million“ weggeworfen.

Der Amerikaner Siebert, kurzzeitig in Wien, hatte einen großen Geldbetrag in österreichischen Kronen bei sich. Nach den bestehenden Vorschriften dürfen bei einer Ausreise aus Österreich nicht mehr als 200 000 Kronen mitgeführt werden. Siebert behielt, als ihm vor seiner Fahrt nach Budapest von der Revision diese Bestimmung vorgehalten wurde, 200 000 Kronen bei sich und warf den Restbetrag von nahezu einer Million — aus Ärger über die Revision oder aus Verachtung des österreichischen Geldes? — auf den Bahnhof. Diese Szene erregte riesiges Aufsehen, und es sammelten sich zahlreiche Leute an. Die beiden diensthabenden Polizeinspektoren kauften das Geld auf und führten Siebert zur Wechselstube. Siebert erklärte, er verzichte auf eine Umwechslung oder Deposition des Geldes und wollte es den armen Kindern Wiens stiften. Die genaue Zahlung ergab, daß es ein Betrag von 948 000 Kronen war. Für den Amerikaner waren diese 948 000

Kronen nur 25 Dollar oder etwa 100 deutsche Friedensmark; denn der Dollar kostet in Wien 88 000 Kronen gegen 600 in Berlin. Wir haben also anscheinend noch einen langen Weg bis zum Wiener Stand zurückzulegen.

Das spricht Bände.

Es erscheinen an Tageszeitungen:

Deutschnational	402
Deutsche Volkspartei	285
Zentrum	319
Demokraten	272
„Parteilos“	1884
Insgesamt bürgerlich	3162
S. P. D.	139
L. S. P. D.	42
R. P. D.	45
Arbeiterzeitungen insgesamt	226

Wer sind die Leser der arbeitserfreundlichen Zeitungen? Die Millionen Abonnenten und Leser der feindlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes, und gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Anechtung bestimmten Presse die ungeheure Macht berühren, über die sie verfügt. Der Arbeiter, der statt eines Arbeiterblattes ein Organ der Arbeitserfeinde hält, begeht einen geistigen Selbstmord, ein Verbrechen an seinen Brüdern, einen Verrat an seiner Klasse. Die Presse ist heute das wirksamste Mittel der Anechtung. Bemächtigen wir uns dieses Mittels, und die Presse wird das wirksamste Mittel der Befreiung sein.

Genossinnen und Genossen! Verzeiht diese Worte des alten Wilhelm Liebknecht, werdet und wirkt unermüdlich für die Presse der werktätigen Bevölkerung, für die

Volksstimme.

Bereine und Versammlungen.

Bäcker und Konditoren.

In der Mitglieder-Versammlung des 2. Quartals hielt Kollege Henschold (Berlin) einen Vortrag über die Kulturarbeit der Gewerkschaften, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Den Geschäftsbericht für das 2. Vierteljahr erstattete Kollege M. Wille. Er wies besonders darauf hin, daß die der Kollegenschaft gewährten Lohnzulagen nicht den so notwendigen Ausgleich für die Teuerung bilden. Die Steigerung der Löhne im Berichtsquartal betrug im Durchschnitt 58 Prozent. Die Organisationsleitung hatte die Aufgabe, die mit den Arbeitgeber-Organisationen vereinbarten oder durch Schiedspruch festgelegten Löhne auch bei den Firmen zur Durchführung zu bringen, die nicht Mitglied der mit uns im Vertragsverhältnis stehenden Arbeitgeber-Organisationen sind. Im Bäcker- und Konditorengewerbe wird von einer Anzahl Arbeitgeber ständig die Verordnung vom 23. Novr. 1918 übertreten. Gegen diese Verstoßverstöße wurden in zahlreichen Fällen Anzeigen erstattet. Kollege Wille ernannte die Mitglieder, in jedem Falle den tariflichen und gesetzlichen Bestimmungen im Arbeitsverhältnis Beachtung zu schenken. Die Mitgliederzahl liegt im zweiten Quartal von 2115 auf 2199. Den Kassenbericht erstattete Kollege Wolfram. Es sind 28 345 Beiträge umgelegt. Die Einnahme betrug 215 708 Mark. In Ausgabe war die Summe von 188 059 Mark, darunter 151 445 Mark an die Hauptkasse zu verzeichnen. Der Kassenbestand betrug am Schlusse des Quartals 27 646 Mark. Der Disziplinarverwaltungs-Erlassung erteilt. In der Aussprache wurde gefordert, daß bei den Verhandlungen über die Löhne der Schwarzwarenindustrie alles daranzusetzt wird, daß der Teuerung entsprechende Zulagen gewährt werden.

Deutscher Bauarbeiterverband, Bezirksverein Magdeburg.

Am 23. Juli hielt der Bezirksverein seinen Vertretertag (Generalversammlung) ab; anwesend waren 31 Zuhörer mit 68 Abgeordneten. Kollege Henschold gab den Geschäftsbericht für das 2. Quartal; daraus ging hervor, daß die größte Aufgabe die Regelung der Lohnfrage war. Die Julilöhne haben eine große Erregung unter den Kollegen hervorgerufen, die nun durch neue Verhandlungen unter Vorsitz des Reichsarbeitsministeriums beigelegt sind. Wo am Freitag den 28. Juli die Löhne nicht gezahlt wurden, ist der Leitung sofort Mitteilung zu machen. In die Berichtszeit fiel auch der Verbandstag. Die Beschlüsse sind den Kollegen durch die Presse bekannt, während das neue Statut mit dem Namen Baugewerksbund erst mit dem 1. Januar in Kraft tritt, werden die Beiträge und Unterstützungen schon ab 1. Juli berechnet. Für die Poliere und Schachtmeister, Stukkatoren, Putzer und Lehrlinge sind in der Berichtszeit Sektionen gebildet, die nun ausgebaut werden müssen. Der Kassenbericht lag gedruckt vor; Kollege Höding gab dazu noch einige Erläuterungen. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Ueber den neuen Reichstagsrat zeigte eine lebhafte Aussprache ein; gegen eine kleine Minderheit wurde der Tarif angenommen. In Verbandsangelegenheiten wurde beschlossen: Die Ehrung vorstorbener Mitglieder soll in jedem Quartal zusammengefaßt in einer Ehrentafel bekanntgegeben werden. Für Stukkatoren und Putzer soll dem Antrag des Bezirksvereins Leipzig, einen Bezirksrat für den Freistaat und die Provinz zu schaffen, entsprochen werden.

Deutscher Transportarbeiterverband Magdeburg.

Am 12. Juli tagte in Magdeburg die ordentliche Generalversammlung für das 2. Quartal. Der Vortrag von Droscher über den Gewerkschaftsfortschritt in Leipzig wurde der Tagesordnung abgesetzt, da der Redner verhindert war. Stattdessen in die Tagesordnung wurde das Andenken an den verstorbenen, aber üblichen Beise gesetzt. Dann wies A. Buchner auf die letzten politischen Ereignisse hin. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich nicht gebessert, so daß nur noch monatliche Tarifabschlüsse möglich sind. Es wurden gefordert: 85 Lohnbewegungen ohne Streik in 1851 Betrieben mit 10 807 Beteiligten. Es verurteilten 15 926 Mark Kosten. Am Streite der Fabrikarbeiter in den Rüstbetrieben und an der Ausspernung der Bauarbeiter waren 480 Kollegen beteiligt. Die Streikunterstützung betrug 55 834 Mark. Die geschäftliche Tätigkeit war äußerst rege. Es haben stattgefunden: 69 Versammlungen, 124 Sitzungen und Besprechungen. Dazu kommen eine Anzahl Vertretungen vor dem Schlichtungsausschuss und Gewerbegericht. Die Einnahmen betragen 360, die Ausgaben 3465. Der Verband hatte am 1. Juli 8875 Mitglieder. Anfolge der Selbstüberprüfung sind die Beiträge und Unterstützungen am 1. April und 1. Juli erhöht. Kollege Mattern erläuterte den Kassenbericht. Die Kasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 722 602 Mark ab. Der Kassenbestand betrug am Schlusse des 2. Quartals 122 174 Mark. Für Arbeitslosenunterstützung wurden 5198 Mark, für Krankenunterstützung 15 833 Mark ausgeben. Die Arbeitslosigkeit hat im Quartal erheblich nachgelassen. In die Hauptkasse wurden 891 207 Mark abgeführt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Zum Verbandstag wurden Gerlach, Hagen, Hoppe, Jentsch, Knecht, Kuhnert, Matthe, Mattern, Noßberg, Saro, Scher, Schwegler und Franke Mandat vorgeschlagen und aufgestellt. Die Wahl findet am 23. Juli in Bezirken statt. Regere Wahlbeteiligung wird erwartet.

Verbands-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Seite 4,00 Mark, aufgenommen. Zentralverband der Glaser. Am Mittwoch den 28. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung bei Lüpfefeld, Knochenhauerufer 27/28. 1360

Wasserstände.

Ort	+ bedeutet über, - unter Null		Wasser	Fälle
	Wasser	Wasser		
Parabüts	24. 7. +	0,66	0,66	
Brandenburg	25. 7. +	0,03	0,03	
Reinick		1,41	1,41	
Peitzberg		0,39	0,39	
Dresden		1,83	1,83	
Sorgau		0,91	0,91	
Wittenberg		0,02	0,02	
Rostau	24. 7.	1,09	1,09	
Afen	25. 7.	0,78	0,78	
Sarby	24. 7.	1,19	1,19	
Magdeburg	24. 7.	0,66	0,66	
Zangermhöhe				
Wittenberg				
Femsen				
Dömitz				
Dachau	23. 7.			
Bohlenburg	24. 7.			
Sobinstor	25. 7.			

Wettervorhersage.

Mittwoch den 28. Juli: Zumeist noch wolfig, vorwiegend trocken, ein wenig wärmer. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Continental

Absätze



Keine Ermüdung, federnder Gang, Schonung der Nerven durch den Continental-Absatz. Halbtarler als Leder, dabei viel billiger. Der Continental-Sparkell D. R. P. verleiht dem Absatz doppelte Haltbarkeit. Dabei bleibt er immer gerade.

Bei jedem Schuhmacher erhältlich.
So gut wie Continental-Reifen!

Peter Karn.

Von Ernst von Wolzogen.
(2. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Da wurden sie des Generals anständig, der aus seinem Aufhängeschlag herauslachte und ungebuldig die im Dunkeln vorherbelebenden Gestalten der herumstehenden Theatermitglieder musterte. Peter drückte seinem Freunde die Hand und begab sich zur Kutsche. Der General ergriff ihn, hier auf Frau Burger zu warten, er werde unterdessen nach dem Restaurant vorausschicken und das Menü bestellen, in wenigen Minuten könne der Wagen zurück sein. Dann führte er dem Kutscher auf zünftig einen Befehl zu und die prachtvollen Traber saßen los. Der Kutscher half Peter warten und erzählte ihm, was er von Nizzi Burger-Hasidini mußte. Sie sei eine Wienerin, die sich von der Operette zur großen Oper hinaufgearbeitet und noch vor fünf Jahren an ersten Bühnen Österreichs gekloppt habe. Seit der Zeit sei es mit ihrer Stimme, ebenso rasch herab wie mit ihrem Fettansatz bergauf gegangen, so daß sie jetzt schon fast sein Alter, in der russischen Provinz anständig bezahlte Engagements zu finden. Abgesehen von ihrem neidischen Rollenlunger und ihrer Schwäche, sah immer noch für hochgradig begehrenswert zu halten, sei sie ein herzensgutes Geschöpf, eine tüchtige, gewissenhafte Künftlerin und für Schmeichelei oder gar Partheilichkeit überaus empfänglich und dankbar; sie reise schon drei Jahre mit dieser Truppe und werde den Anstoß an die besten deutschen Bühnen schließlich wiederfinden.

Der Wagen des Generals war schon wieder zurück, bevor die Primadonna erschien; aber es dauerte nicht mehr lange, da kam sie in einem kostbaren Pelz gehüllt, einen federleichten Oranienburger Schel löse um den Kopf geschlungen und nach einem starken Trüpfeltrakt duntel, dahergeraucht und ließ sich von dem galanten Peter in das Coupé heissen. Die Kutschen jagten an und fort kaufte das leichte Gefährt. Frau Nizzi hob ihren molligen Arm sofort unter den ihres Reiters, drückte ihn zärtlich an sich und flüsterte weich: „Ach, Sie zudriger Schned Sie, Sie, Goldmann! Sie haben mir einfach das Leben gerettet — jomohl, einfach das Leben! Denn wissen Sie, wenn wir heut die Vor-

stellung hätten abbrechen und 's Geld zurückzahlen müssen — mich hält' amal feher der Schlag trocken. Sagen Sie, was hat Ihnen denn der Direktor in d' Hand gedrückt?“

„Fünfundzwanzig“ geistert Peter etwas verlegen.

Da fuhr sie aber auf: „Der Schmitz! Ihni Weisel, schaut ihm gleich! Aber das buld ich nicht, das ist eine Gemeinheit! Hundert Mark muß er mindestens noch zulegen und Sie werden mir erlauben, daß ich von mir aus gleichfalls eine Kleinigkeit.“ Sie öffnete ihren Pompadour und fingerte mit der Rechten eifrig darin herum.

Peter wehrte energisch ab, nie und nimmer werde er von einer Kollegin Geld annehmen. Frau Nizzi zeigte volles Verständnis für solches Partigefühl und ließ die Börse, wo sie war. „Ach, aber Freund, ich weiß wirklich nicht, wie ich mich sonst ermitteln zeigen soll“, sagte sie tiefbestimmt, indem sie einige zärtliche Gebarmenfrüde in den Satz einwarf.

Peter stellte sich dumm und verjette ganz beiseite: „Ach, gnädige Frau, wenn Sie vielleicht Ihren Einfluß bei dem Herrn General herwenden wollten — er könnte mir doch vielleicht zu einer Kapellmeisterstelle verhelfen. Rußland wäre ja recht geeignet, um mich bei der Oper einzuarbeiten; in Deutschland werden die Anfänger doch ganz miserabel bezahlt.“

„Ja, aber gewiß, mein lieber Freund, was in meinen Kräften steht, soll gern geschehen. Nach den Fasten spielen wir in Odessa. Sie wissen doch. Unser Direktor muß Sie als zweiten Kapellmeister engagieren, den gegenwärtigen russischen Kapell, der eh immer betrunken ist, den muß er raus tun. Ich freue mich so auf Odessa, — denn dahin kann mir der General net nachkommen. Er ist ja ein recht lieber Herr und so generös — aber wissen Sie, fürs Gefühl ist er halt doch nie. Und so junge Leute wie mir zwei.“ Sie lachte und fuchelte sich noch dichter an ihn.

Peter war froh, daß die Orlowtraber nur drei Minuten bis zu dem Restaurant gebraucht hatten. Er sprang aus dem Wagen, noch ehe er stillstand, und half seiner höflich eingewickelten Genossin herans. In einem beglückt durchwärmten Speisbü wurden ihnen von laborieren Dienern die Galoschen von den Füßen gezogen, Mantel und Kopfbedeckung abgenommen, warmes Wasser, reine Handtücher, Kammbürste und Bürste zur Benutzung angeboten und dann durfte er seine stadia rachelnde Dame am

Arm eine teppichbelegte Treppe hinaufführen. Sein schwarzer Frackanzug ging gerade noch an für die Eleganz dieses Lokals, aber sein durchgeschwizter Frack, das zerknüttelte Vorhemd, und die nicht mehr saubere weiße Binde waren ihm — zu tragen peinlich. Als sie den strahlend hellen Saal im ersten Stock betraten, merkte Peter, wie die Gäste flüsternd die Köpfe zusammenstreckten und wie aller Blicke sich ihm und seiner prunkvollen Dame zuwandten. Aber es war kein Spott über seine mangelhafte Eleganz auf den Gesichtern zu lesen; an einigen Tischen wurde sogar lebhafte applaudiert. Peter errötete geschmeichelt. Er war also bereits eine stadtbekannte Persönlichkeit. Und er nahm seine Schritte zurück und ging, das Haupt frei aus dem matten Frack herausgerückt, seinem neuen Freund und Gönner, Kapitän Bladimrowitsch Protopopow, entgegen.

In der Mitte des Lokals befand sich ein Marmorbasin, in dem der Steinleite herumschwamm, ein Springbrunnen, erspichte das Wasser und die Luft und ein Arrangement von Fächerpalmien hielt das große Gaslicht von dem keinen Lichte daneben ab, an dem die drei nun Platz nahmen. Ein Kellner ganz in Weiß wartete bereits mit einem Tablett voll feiner Sandwiches auf. Auf dem waren die hinuntergehärtet, als zwei andre bartlose junge Männer in weiß Reinen erschienen, von denen der eine einen ausgehöhten und mit graulichenm Kadjar bis an den Rand gefüllten Gläschen, der andre Toast, Butter und Zitronen auftrug. Der General packte Peter eigenhändig drei gekühlte Gläschen voll diesem unerhört köstlichen Genüßmittel auf den Keller. Und Peter war nicht blöde, sondern nahm die gute Gelegenheit nach Kräftigen wahr.

Der General hatte den Champagner bereits kalt stellen lassen; Reuße Claqueur war seine Leibmarke. Er stieß zuerst mit Peter an und brachte ihm fest in die hellen Germanentaugen glühend, den Kräftigruß zu „hommage au génie.“ Peter verstand zwar kein Wort Französisch, aber das Wort „génie“ ließ ihn ahnen, daß es auf eine Schmeichelei für ihn abgesehen sei. Er errötete er denn dankbar und brachte, mit seinem hübschen runden Lügen über den Rand seines Glases hinweg das bekante Lächeln, paar anleuchtend, den Genossen aus: „Denn allen General Krausemond.“

(Fortsetzung folgt.)

Grosshandel und Industrie

Rucksäcke
Schlafdecken
Hängematten

Mechanische Plan- und Sackfabrik

 **Carl Winter**
MAGDEBURG I
Kronprinzenstrasse 6
Fernspr. Nr. 8532 u. 1390

Hermann Förster Schillstraße 2
Sack- und Planen-Fabrik
Telephon 1708 und 663

Säcke und Planen kauf- und leihweise

Reserviert für

 **Bauhütte**
Magdeburg

Reserviert für

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Magdeburg
Installations-Bureau, Kaiserstr. 65

Brennstoff-Ersparer „Aeosolo“
für Industrie, Haushalt und Gewerbe
Breiteweg 128. Fernr-Nebenstelle 319

Zentralheizungs-Anlagen
E. A. Müller & Co.
Fernsprecher Nr. 2675 Schüllerstraße Nr. 43

Reserviert für Firma

A. J. Neckel, Isoliergeschäft
Olvenstedter Strasse 25

Hermann Habener *Morgens 7
Kassier 908*
Reparaturstat elektr. Maschinen und Apparate

Friedrich Schoof *Mittagsstraße 33
Fernspr. 885*
Mechanische Reparaturarbeiten der gesamten Industrie
Reparatur von Maschinen und Werkzeugen
Reparatur von Fahrzeugen und Kleinmaschinen

 **Rudolf Niesche**
Kaiserstr. 19
Fernsprecher Nr. 885
Vollständige Anzahl: Auto-Decken - Oel - Remise

Adolph Behrendt
Magdeburg, Bismarckstrasse 11.
Fernspr. 6870, Tl. n. 72. Adobe-Schokoladen und
Zuckerwaren - ERL Betzingsquelle f. Wiederverkäufer

Rudolf Boye *Turmschanzen-
strasse 1a*
Sirup- und Konfektfabrik
Verlagt die verschiedensten Rotkehlchen und
Grau-Vogel!

Reinhardt Kakao
Schokoladen
Zuckerwaren- und Konfektfabrik
Vertrieb: Breiteweg 199, Breiteweg 292, Alte Uhlenstr. 7

Weinreich & Reinecke
Zuckerwaren- und Schokoladenfabrik

FRANZ DIEKE, *Händlerstr. 13
Mischwarenhandel*

Rauch „Teomü-Tabake“
aus der Fabrik von
Theodor Müller, M.-Neustadt
Einkauf in den Spezialgeschäften

Ludwig Kortum *Mittagsstraße 22
Fernsprecher Nr. 885*
Kauf- und Verkaufsfabrik

Geschäftliche Rundschau
und *Zeitungs-Dauer-Fahplan* *Musterschulz*

MONOPOL-Trinkbranntweine

Klarer, Wacholder, Aquavit, Kümmel

Grossvertrieb für den Bezirk Magdeburg:
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Magdeburg, Olvenstedter Strasse 48

Reserviert für

Alb. Ullrich & Co., Zuckerwarenfabrik

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft
vom. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost

Saccharin - Chemisch-technische und pharmazeutische Präparate aller Art
Spezialpräparat für die Einmachezeit: Hadenon-Tabletten

Beachten Sie unsere Stände auf der Miama: Halle IV Nr. 1498 u. 1539, Halle V Nr. 5, Halle VI Nr. 205

Ohne Gewähr		B	Ohne Gewähr	
Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach				
Braunschweig-Hannover (V): 12 ²² (D), 12 ²² (D), 5 ⁴⁴ , 9 ⁰⁴ , 1 ²⁴ (D), 3 ¹³ (D), 5 ⁵⁴ , 6 ¹³ (D), 7 ²⁴			Groß-Salze-Elmen (II): 5 ²² (W), 5 ⁴⁴ (W), 6 ⁰⁶ (W), 12 ¹⁵ (W), 1 ⁴³ (W), 2 ⁰⁶ (S), 9 ²²	
Braunschweig-Hameln (V): 12 ²² (D), 3 ¹³ (D)		Förderstedt (III): 3 ⁵⁹ (W)		
Braunschweig-Seesen (V): 2 ²¹		Güsten-Erfurt (II): 3 ¹⁵ , 7 ⁴⁰ , 12 ⁴⁰ , 4 ⁰⁵ , 6 ²¹		
Braunschweig (V): 9 ⁰⁵ , 1 ²⁴		Güsten (II): 9 ¹⁵ , 2 ⁵⁰ (W), 6 ²² , 10 ²²		
Ellsleben (V): 4 ⁴⁰ (W), 11 ²²		Kreuzen-Frankfurt a. M. (III): 12 ²² (D)		
Berlin (IV): 4 ²² , 5 ²² (D), 6 ⁵⁰ (D), 7 ⁰⁶ (D), 8 ²² , 10 ²² , 1 ¹⁴ (D), 4 ¹⁴ (D), 5 ¹⁴ , 5 ²² (D), 7 ¹² (D), 8 ²² (D), 8 ²² , 9 ²²		Blumenberg (III): 3 ²² (W), 5 ⁴⁴ (W), 7 ⁰⁰ , 3 ⁰⁸ , 4 ⁴¹ , 6 ⁴¹		
Burg (IV): 5 ²² (W), 2 ¹⁵ , 4 ²⁰ (W), 6 ²² , 11 ²²		Thale (III): 5 ²² (S), 6 ³⁰ , 9 ¹⁸ , 12 ¹⁵ , 3 ⁰⁸ , 7 ¹²		
Loburg (IV): 7 ⁵⁹ , 1 ⁰⁰ , 9 ²²		Blumenberg-Stadtfurt (III): 7 ⁰⁰ , 3 ⁰⁸ , 4 ⁴¹ , 6 ⁴¹ (S)		
Zerbst-Leipzig (IV): 5 ²² , 9 ⁴⁴ , 1 ²⁴ , 3 ²⁴ , 7 ²²		Halberstadt (III): 9 ²² (D), 1 ¹⁵ (D), 11 ²²		
Halle-Leipzig (II): 4 ²² , 7 ⁰⁰ (D), 7 ²² , 10 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ (D), 1 ²⁰ , 4 ²⁰ , 6 ²² (D), 7 ²² , 9 ²² (D)		Wittenberge (I): 5 ²² , 8 ⁴⁵ (D), 6 ¹⁰ , 11 ²²		
Köthen (II): 12 ²²		Wormstedt (I): 5 ¹⁰ (W), 6 ⁵⁰ (W), 1 ¹⁸ , 4 ⁰⁸ (W)		
		Oebisfelde (I): 6 ¹⁵ , 9 ⁴⁰ , 1 ²⁴ , 4 ⁰⁰ , 8 ²²		
		Stendal (I): 3 ²⁴ , 3 ²⁷ , 7 ²² (D)		
		Neuhäselnsleben (I): 3 ²² (W), 11 ²²		

Reisebureau Reuter *Auskunft und Unterkunftsvermittlung
Kaiserhalle, Kaiserstrasse 100*

Fahrräder und Freilaufnaben
in erstklassiger Ausführung
Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. E.

Salge & Schellert, *Bank — Kaiserstrasse 2
Fernsprecher 1058 u. 4840. Stahlkammer*

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Kaiserstrasse 21/23 und 11 Depositenkassen
Telephon 531, 522, 2022

Albert Theuerkauf
EISEN — METALLE — MASCHINEN
— Magdeburg-Nord, Anschlussgleis —
Telephon 4755

Mitteldutsche Creditbank
Filiale Magdeburg

Reserviert für
C. Schuchardt

Nußbaum & Rothschild
Bankgeschäft, Alte Uhlenstrasse 16

Reserviert für
Heinricy & Schumacher

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger
vermietet jederzeit fahrfähig mit Chauffeur
Kraftverkehrsgesellschaft Sachsen-Anh.
Telephon 531, 522, 2022.
Filialen: Halle, Halberstadt, Mühlhausen, Erfurt, Naumburg,
Karlshausen, Wittenberg.

Reserviert für
Friedr. Wilh. Abel

Paul Siebert G. m. b. H.
Spedition
Altes Fischerstr. 32/35 Altes Fischerstr. 32/35

BERNHARD KESTEN & Co.
Fernsprecher 2559
Altsisen — Altsmetalle — Metallrückstände
Konkord und Lager: Weinberg 15, Endelstr. 33/34

Gesellschaft f. Land- Obitz & Co., *Obitz & Co.,
Breiteweg Nr. 189
und See-Transporte Fernsprecher 2059*

Julius Katz
Rohprodukte, Eisen,
Metalle, Abbruchunternehmungen

Wilhelm Eigenwillig jun.
Magdeburg-S., Kaiserstr. 21
Spezial- — Möbeltransport — Wohnungsstausch

P. L. Behrendt *Endelstr.
Strasse 47
Fernspr. 4044*
Altsisen, Metalle, Gebrauch. Fernspr. 4044

Carl Fiering, Magdeburg-S.
Händlerstr. 42
Spezial- — Möbeltransport

Baudorff & Winter *Kaiserstr. Nr. 25
Fernsprecher 1977*
Leinwandwaren, Drogen- und Farben-Großhandlung

RICHARD GROSSE *Kleine Fischerstr.
Strasse 24
Fernspr. 258*
Fabrikanten und Spedition — Fernspr. 258

Alfred Kauer *Alte Patz, Hand- u. Schenker-
häuser — Patzwelle
— Fernsprecher 7055*

Schwenke & Co., G. m. b. H.
Kaiserstr. 21, Fernspr. 885 — Leinwandwaren-Großhandel

Albert Steinhoff
Kronprinzenstraße 8 Damhandlung Fernspr. 2053

Grosshandel und Industrie

Reserviert für
Max Bahr
Sackfabrik

Steinkohlenteeöle für Heizzwecke und Diesel-
motorenbetrieb, Karbolnenn, Teerprodukte jeder
Art liefert vorteilhaft ab Werk.

Ring-Kompanie G. m. b. H.
Magdeburg, Breiteweg 184
Fernruf 1411 u. 6460 Fernruf 1411 u. 6460
Drahtanschrift: Ringkompanie

Paul & Co., *Große Diesdorfer
Straße 51b*
Fruchtsaftpresserei u. Likörfabrik, Spezialität: Edelkorn

Thurm & Beschke
Magdeburg Fernruf 901, 910, 7068
Lacke für Industrie

Kirchheim & Co.
KC-Motoren zum Einbau in Fahrräder
KC-Motorräder

Gustav Friese & Co. *Nachtweide Nr. 12
Telephon Nr. 7320*
Holzspanplatten, Tuch- und Pflanzstoff
Schuhwaren aller Art

Tempel & Otto, Wilhelmstr. 15
Likörfabrik, Weinhandlung, Dampf-Kognakbrennerei

Otto Grunow Nachf., *Harndorfer Straße Nr. 6
Postamt Nr. 1008*
Gewürzmühle — Spezialität alle Gewürze
— garantiert rein in jeder Packung —

Richard Fritzsche, *insieher Str. 16*
Schuh- und Pantoffelfabrik

Schokoladen-Großhandlung
Otto Jacobs
Fernspr. 880 Geschäftstunde 9-6 Uhr Frischkaffee

Orket-Rauchtabelle
sind die besten!
Herstell.: Orloff & Kottner, Zigarr.-u. Tabakfabrik
Magdeburg — Fernsprecher 1533

Walter Voß, *Magdeburg-Neustadt,
— Nachtweide 80 —*
Eisenhandlung
Fernsprecher Nr. 8788 Kaufstraße Fernsprecher Nr. 8788
Kernschrott — Gußbruch — Späne — Blechschnitt
Kesselmaterial — Schneidisen

Muttern, schwarze Schrauben und Nieten
aller Art sofort ab Lager lieferbar

Hutmacher & Winkler
Magdeburg, Wittenberger Straße 17 — Handarbeiten
Telephon 7714

Carl Friedr. Schmidt, *Patzenstr. 21*
Kochensätze — Großhandlung
Spezialitäten: Schweineweine, Straßfäden, Bürstenwaren

Adolf Schanz *Nr. 23 Wasserwerkstr. Nr. 23
Fernsprecher 885*
Zigaretten-Fabrik —
J. Groß & Co. *Händlerstraße Nr. 1
Fernsprecher 412*
Zur an Wiederverkäufer

Magdeburger Kabelwerke A.-G.
Telephon 6422 u. 7426 **Magdeburg** Telephon 6422 u. 7426
Stahl- u. Eisentrabasse aller Art, blank u. verzinkt
Stiftedraht, Handtase — Tauwerkzeug DRGM

Oscar Fehmel, Breiteweg 264
Maschinen und Utensilien
für das graphische Gewerbe

Martin Janetschek *Engländer Straße Nr. 6
Fernsprecher Nr. 8222*
— Spedition — Möbeltransport — Lagerung —

Telefon-Anlagen
Mitteldutsche Privat-
Telefon-Gesellschaft
Breiteweg 11
Telephon 1485 und 1495

Alte Reserve
Winkelhausen
Viele deutsche Weinbrandmarke V